

## Folge mir nach

*«Und als er vorüberging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am Zollhause sitzen, und er spricht zu ihm: Folge mir nach; und er stand auf und folgte ihm nach» (Matthäus 2,14).*

Das ist der beständige Ruf unseres guten Hirten und Führers: folge mir nach! Wir sind beständig geneigt, in die Irre zu gehen: von unserem Eigenwillen getrieben, von der Sünde und Welt gelockt und von falschen Führern verführt und betrogen. Es ist grosse Gnade, dass Jesus Christus uns, Dich und mich, in seine Nachfolge berufen hat. Es ist unendliche Gnade, Barmherzigkeit und Liebe, dass er den Weg für uns freigemacht und bereitet hat. Jesus Christus spricht:

*«Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben» (Johannes 14,6).*

Es gibt viele Wege auf dieser Welt, auch wenn die in Wahrheit alle auf der selben breiten Strasse verlaufen – und zuletzt todsicher in die Verdammnis führen. Und die breite Masse der Menschen, darunter sehr reiche und auch wohlthätige, gebildete Menschen geht auf dieser breiten Strasse. Doch Jesus Christus hat uns aus diesen Milliarden von Menschen persönlich heraus gerufen mit Namen und hat uns durch sein Blut zu seinem Eigentum erkaufte.

Viele feiern heute und in den nächsten beiden Tagen das so genannte Weihnachtsfest und geben vor, es handle von der Geburt Jesu Christi. Doch das Weihnachtsfest hat seinen Ursprung bei Nimrod und Semiramis und hat als Babylonische Geheimlehre seinen Weg in alle Welt gefunden. Von dort stammt das Sinnbild des immergrünen Baums, der gemäss der babylonischen Lehre abgehauen wird, um von der Himmelsgöttin belebt wieder wundersam aufzuerstehen – die satanische Nachäffung der tatsächlichen Geburt Jesu Christi, der um «unserer Übertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist» (Römer 4,25). Doch in der ganzen Bibel haben wir nirgendwo das Gebot, die Geburt Jesu Christi unter einem Tannenbaum zu feiern und uns Geschenke dazu zu machen. Unser Herr und Heiland hat bei so etwas nie mitgemacht. Doch Jesus hat uns als seinen Nachfolgern, seinen Jüngern, den Auftrag gegeben, seinen Tod zu verkünden, bis er wiederkommt. Wir dürfen durchaus die arbeitsfreien Tage zur Erholung oder für Besuche zu nutzen; und doch sind wir ernst aufgefordert, uns nicht der Welt gleichzustellen – sondern Jesus Christus nachzufolgen. Doch uns ist ein ganz anderes Sinnbild für Jesus Christus gegeben, das Abendmahl!

*«Denn so oft ihr dieses Brot esset und den Kelch trinket, verkündigtet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt» (1. Korinther 11,26).*

Das wichtigste Geschenk ist dabei: uns ist ein Sohn Sohn gegeben und ein Kind geboren.

Was bedeutet es nun, ein Jünger Jesu Christi zu sein?

- 1) Es bedeutet zuerst **Abschied**. Die Jünger verliessen alles, was sie hatten, und folgten Jesus nach, dem neuen Lehrer, der mit Vollmacht predigte, Kranke heilte, Besessene frei machte und selbst Tote auferweckte – und der doch so unbekannt war. Die Welt, besonders das Volk Israel nahm wohl gern die Wohltaten entgegen, besonders gratis sich und ihre Angehörigen heilen zu lassen. Doch sie erkannten noch nicht Jesus Christus als der, der er wirklich war: der Sohn Gottes, Gott und Schöpfer von Ewigkeit her, in die Welt gekommen, um sein Leben zu geben als Lösegeld für Viele.
- 2) Es bedeutet weiter **Nähe**. Jesus hat seine Jünger bei sich gehabt. Wenn die Volksmenge entlassen war, nahm er seine Jünger besonders zu sich und unterwies sie. Dann gab er ihnen Aufträge und Vollmachten, um sein Wort zu verkünden und sein Werk unter dem Volk Israel und dann auch den Heiden auszuführen. In Kälte und Hitze, in Armut und Mühsal – seine Jünger teilten alles mit ihm., selbst in späteren Jahren den Märtyrertod.
- 3) Es bedeutet eine Erneuerung im Geist und in der Gesinnung. Die Welt folgt in ihrer Erkenntnislosigkeit dem Weltlauf und damit Satan nach und geht ins ewige Verderben. Doch wer Jesus Christus erkannt hat und sich von ihm ins Licht hat stellen lassen – und sich unter die Wahrheit, vor Gott schuldig zu sein – der und die bekommt eine neue Natur. Es ist ein Geschenk und eine Wirksamkeit Gottes, nichts, was wir uns selber verdienen oder erarbeiten könnten. Wir lieben nun, was wir einst hassten und hassen nun, was wir einst liebten und ausübten. Und in dieser Erneuerung des geistigen Lebens zu wandeln ist unser täglicher Kampf und unser von Gott geschenktes Vorrecht:

*«Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Schlachtopfer, welches euer vernünftiger Dienst ist. Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes, daß ihr prüfen möget, was der gute und wohl-gefällige und vollkommene Wille Gottes ist» (Römer 12,1-2).*

Die Welt feiert Weihnachten und beweist mit all der Mühsal, all den Geschenken, die jeder gefälligst zu machen hat, wie geknechtet sie in Wirklichkeit sind. Doch wir sind als Jünger Jesu Christi zur Freiheit berufen worden, zur Freiheit, den Geboten Jesu Christi zu gehorchen und ihm kindlich zu folgen, wohin er geht.

**Amen**